

# Jahresbericht 2022

NABU Ammersbek



Schleswig-Holstein

Januar/Februar/März

Fotos: © P. Ludwig-Sidow & Thomas Behrends

Spaziergänger melden **Vandalismus am Lottbeker Stauteich**. In der Nacht vom 4. auf den 5.2. wurde dort im Naturschutzgebiet Feuer gemacht und so Baumwurzeln geschädigt, Dutzende Flaschen zerschlagen oder am Ufer und im Teich zurückgelassen. Das NSG-Schild samt Pfosten wurde abgebrochen und in den Lottbeker Teich geworfen. Die Melder dokumentieren die



Sauerei nicht nur mit Fotos, sondern löschen das noch schwelende Feuer, sammeln mit Unterstützung von zwei Jugendlichen die Flaschen und Scherben ein und bergen das abgebrochene Schild mit Pfosten aus dem Wasser. Sie wollen auch Anzeige erstatten.

Zwei innerhalb von zwei Tagen aufeinanderfolgende Sturmtiefs (**Ylenia und Zeynep**) entwurzeln im NSG Heidkoppelmoor an der Lottbekbrücke beim Uhlenbusch mehrere Bäume, wobei auch die NSG-Info-Tafel mit umbricht. Zusammen mit Hochwasser, das die gesamte Buschwiese bedeckt, bieten sich apokalyptische Anblicke, eine Ahnung von zukünftigen Klimawandelauswirkungen.

Ende März führen wir die **BUND-Gruppe Ahrensburg** und die Waldinteressierten der Hamburger **NABU-Gruppe West** durch das Heidkoppelmoor und sprechen auch über den Umgang mit Wald durch die Forstwirtschaft.



April/Mai



Der Frühling ist da und mit ihm Alexandras **Vogellauschgänge** im Heidkoppelmoor, der Ammersbek-Niederung, an der Lottbek, am Schüberg und an den Timmerhorner Teichen. Die Teilnehmer freuen sich, dass Corona nicht mehr von Exkursionen abhält.

**Kahlschlag** neben dem NSG: 150 m vom Kranichbrutplatz entfernt, in der Kernbrutzeit, fällt ein Harvester die Fichten der Privatwaldfläche neben der Pferdeweide. Die NSG-Betreuer versuchen etwas dagegen zu tun, aber die Forstwirtschaft darf so etwas, auf Privatgrund allemal, aber selbst innerhalb von Naturschutzgebieten, solange die Schutzgebietsverordnung dies nicht anders bestimmt. Folge: 'zig Singvögel verlieren ihren Nachwuchs, das benachbarte Kranichpaar fliegt auf und gibt den Brutplatz auf.

**NABU-Telefon:** Manchmal gibt's auch Kabarett. Eine Anruferin, die wegen „Strahlen durch Handymasten und Flugzeuge, die ihr Radar nach unten richten und WLAN an Bord, körperlich kaputt“ sei, möchte, dass der NABU ihren Volksdorfer Schrebergarten pflegt, in dem so viele Naturpflanzen seien. Es stellt sich heraus, dass sie es beim NABU Hamburg auch schon versucht hatte.



**Pressemitteilung:** „Wölfe und Bienen in Ammersbek—Blick auf wilde Bienen Weltbienentag“

## Juni/Juli

### NABU-Telefon:

- # Ein Spatzjunges in einer Lagerhalle, der junge Mann hat nach Beratung Lust, es aufzuziehen.
- # Zwei Meisenküken, eines tot, in Dachrinne.
- # Ein verletztes Rotkehlchen auf der Straße.
- # Eine junge Krähe in Ahrensburg gefunden.
- # Eine angebliche Strumpfbandnatter in Bargteheide im Garten entpuppt sich als harmlose Ringelnatter.
- # Kleiner Hase / Kaninchen in Volksdorf am Wegesrand gefunden.
- # In Tangstedt fliegt ein Vogel gegen die Fensterscheibe.
- # In Duvenstedt sitzt ein junger Buntspecht am Brunnen und wird von Fliegen attackiert u.v.m.

Alle Anrufer werden beraten. Bei tatsächlichem Notfall empfehlen wir eine Auffangstation für das Tier bzw. verweisen auf die Adressen auf unserer Webseite. Eigentlich ist der NABU Ammersbek in allen diesen Fällen gar nicht zuständig, sondern NABU Oldesloe oder NABU HH (auch für Ahrensburg). Aber die Anrufer finden unsere Webseite, können in der Hamburger Geschäftsstelle nur zu Geschäftszeiten jemanden erreichen und beim NABU Ahrensburg, so wird uns berichtet, nimmt niemand ab.



Junge Ringelnatter im Garten der Verfasserin

**Ringelnattern** sind schwarz, das Muster kaum sichtbar, in der Jugend grau mit deutlichem Muster. Typisch sind die beiden hellen Halbmonde am Hinterkopf, bei erwachsenen Tieren gelb. Diese Schlangen sind immer **harmlos** und wunderschön.



Die NSG Betreuer, der Volkskorf Förster und Froschland-Melanie freuen sich über die vierbeinigen Landschaftspflegerinnen.

Anfang Juli meldet sich der Biolandwirt bei uns, dessen Rinder seit 2 Jahren auf einer Fläche im NSG stehen, und teilt mit, dass er die Beweidung auf dieser Fläche einstellt. Als Grund nennt er wiederholte, massive Störungen, welche die Rinder so erschreckt hätten, dass sie ausgebrochen seien. Nach einem Ortstermin mit einem Mitarbeiter des Biolandwirts und Besichtigung der Fläche wird schnell klar, dass diesmal aber weniger Störungen für das Ausbrechen der Rinder verantwortlich sind, sondern der Umstand, dass der Zaun eingewachsen und der Stromfluss unterbrochen ist. Die Zauntrasse wird freigemäht, der Zaun repariert und die Beweidung kann weiterhin stattfinden.

Störungen wie unerlaubte Betretungen mit Hunden, Parties und sogar Befahren mit Motorräder gab es vor allem im Coronajahr 21. Das ist nicht nur nachteilig für die Tierwelt sondern auch für den Steuerzahler, denn in die Fläche flossen mehrere Tausend Euro Investitionen, damit im NSG mit extensiver Beweidung eine vielfältige Grünlandentwicklung erfolgt.

Genau auf dieser Weidefläche tauchen diesen Sommer an dem flachen, von uns und Froschland angelegten Tümpel, der jetzt auszutrocknen beginnt, drei sehr seltene Libellenarten auf: Die Kleine Binsenjungfer, *Lestes virens*, die Südliche Binsenjungfer *Lestes barbarus* und die Südliche Mosaikjungfer *Aeshna affinis*.

Die beide Binsenjungfern sind stark gefährdete Arten der Roten Liste mit hohen ökologischen Ansprüchen an ihre Larvengewässer. Vor allem werden vollbesonnte Tümpel besiedelt mit sehr guter Wasserqualität, am besten solche, die regelmäßig im Sommer austrocknen. Ihre Eier stechen sie jetzt im Juli in Binsenhalme ein, wo sie eine ganze Zeit überdauern. Erst später schlüpft die Larve aus dem Ei und lässt sich dann fallen, in der Hoffnung, der Wasserstand ist schon wieder gestiegen. Das ist ein großes Risiko, denn ist es zu trocken, kommen die meisten um. Ist aber wieder Wasser vorhanden, sind diese Libellenlarven ohne Nahrungskonkurrenten und Fressfeinde und



*Lestes barbarus*

können sich rasant entwickeln. Die Kombination ungedüngte Flächen mit sauberem Wasser und starken Wasserstandsschwankungen sind besondere ökologische Ansprüche, die weithin kaum noch zu finden sind.

Die Südliche Mosaikjungfer gibt es erst seit 20 Jahren in unserer Gegend, sie profitiert von der Klimaerwärmung.



*Aeshna affinis*



*Lestes virens*

Am Haus der Bäckerei Braaker Mühle zwitschert keine Schwalbe mehr. Die vielen Nester unter dem Dachüberstand aus dem Vorjahr sind alle mit Kaninchendraht verrammelt. Der Dachüberstand war so perfekt für Mehlschwalben, sogar mit einem kleinen Kotbret, gleich im ersten Frühjahr nach dem Bau gab es die ersten Nester. Viele Menschen freuten sich darüber. Petra meldet es der UNB und fragt, ob das rechtens sei oder es sich um eine Zerstörung von Brutstätten nach BNatSchG handelt. Als Antwort kommt nur ein Hinweis auf Urlaub der Zuständigen aber sonst bis zum Jahresende nichts.

Der Ammersbeker Bürgerverein möchte uns als Teilnehmer ihres neuen Projektes gewinnen, eine Ammersbek App. Allerdings kommen auf uns neben einmaligen Kosten auch Jahresgebühren von weit über Hundert Euro zu, wir müssen also überlegen, ob wir die Kosten stemmen können und wollen.



Schwalben bringen den Menschen Glück, aber manche Menschen den Schwalben nicht.

## August/September/Oktober

Petra und Sönke machen wieder die jährliche **Fledermauskastentkontrolle** im NSG Heidkoppelmoor. Fast alle Kästen, so zeigt es vorhandener Kot, sind in Benutzung. In einem findet sich eine Wochenstube mit ca. 16 Fransenfledermäusen.

Der NABU Hamburg hatte sich bei der Forstbehörde beschwert wegen der Kahlschläge am NSG Heidkoppelmoor in der Kernbrutzeit. Nun war die abenteuerliche Antwort gekommen: Sie interpretierten das Schreiben von Angelika, das sie dem Harvesterfahrer unter die Scheibe klemmt, als Zustimmung des NABU.



Die Müll-Aktiven Christoph und Sonja hatten 2021 neue Standorte für **Mülleimer** vorgeschlagen und der Vorstand reichte die Vorschläge an die Gemeinde weiter. Der Vorschlag Beekkamp wurde nicht aufgenommen und ist nun vermüllt. Petra fragt in der Verwaltung nach. Sie wollen probenhalber einen aus dem Vorrat aufhängen. Sie weisen darauf hin, dass ein Mülleimer 700 Euro kostet und ein Bauhofmitarbeiter jede Woche 18 Stunden für die Leerung aufwendet. Uns wäre am liebsten, wenn es Mülleimer mit deutlich sichtbaren Abteil für Zigarettentümmel gäbe. Das Sekret aus den aufgeweichten Kippen verschmutzt das Wasser und am Ende landen die Filter als Plastik im Meer. Aber die Kosten...

Am Rückhaltebecken Langenkoppel beginnen offenbar die Vorbereitungen zur **Entschlammung**, das erfährt der NABU durch die Anfrage einer Bürgerin, die sich um den Graureiher und den Amphibienlaich sorgt. Wir beruhigen sie und wenden uns an die Gemeindeverwaltung mit der Bitte, die Anwohner rechtzeitig zu informieren und ein Infoschild aufzustellen.

Unsere öffentliche Exkursion am 20. September führt uns nach Großhansdorf ins **Thünen Institut für Forstgenetik**. Wir sind 10 Teilnehmer\*innen, sogar drei Nicht-Gruppenmitglieder folgten unserer Einladung. Professor Degen und sein Kollege informieren uns umfänglich, z.B. über Forstpflanzen im Klimawandel oder das Eschentriebsterben.

Wir bieten auf Wunsch einer Teilnehmerin an Alexandras Vogellausgängen zum ersten Mal eine Baumexkursion an. Petra führt vom Heidkoppelmoor bis in die Bocksberge und stellt die wichtigsten Bäume vor. Es ist eine Art Probe, aber die 5 Teilnehmer finden es gut, und wir wollen es in unser Standardprogramm aufnehmen.

### NABU-Telefon

Eine Frau aus Ohlstedt meldet Dompfaffensterben bei ihr im Garten. Rat: Aussetzen der Fütterung jetzt im Sommer und Reinigung mit kochendem Seifenwasser.

Eine Frau (ebenfalls nicht aus Ammersbek) hat so viele Eicheln im Garten, Forstämter hätten sie doch früher gerne genommen? Antwort: Auch im Wald gibt es dieses Jahr so viele Eicheln, dass Wildschweine und Rehwild, deren Bestand sowieso zu hoch ist, mehr als satt werden. Sie auch noch zu füttern würde das Waldökosystem schädigen.

## November/Dezember

Nachfrage bei der UNB zum Stand der Ausweisung der **Linde am Hoisbüttler Bahnhof als Naturdenkmal** (unser Antrag von 2019). Alles sei soweit vorbereitet, Linde ist unbedingt ausweisungswürdig, nur Kontakt zum Eigentümer muss noch aufgenommen werden.

Baumfällungen und Knickpflege durch Gut Wulfsdorf am Kranichteich und am Rande der Rinderweide wird nach Absprache mit den Schutzgebietsbetreuern zu deren Zufriedenheit durchgeführt.

Am Rande des NSG Heidkoppelmoor und im Hamburger NSG Duvenwischen an der Lottbek werden nach den Notfällungen im Juli/August weitere Bäume unter der dortigen Stromtrasse gefällt. Zusammen mit den Volksdorfer Förstern und dem Netzbetreiber hat sich der NABU auf einen Niederwald als zukünftiges **ökologisches Trassenmanagement** geeinigt.

### Lottbeker Stauteich

Auf einem Termin zum Wald unter der Stromtrasse trifft Gerwin zufällig eine der Zuständigen für die Planung um den Lottbeker Teich. Daraufhin kommt es endlich wieder zu einem Gespräch und einem Ortstermin Anfang Dezember.

Neun Fachleute kommen zusammen: Vom NABU Ammersbek Gerwin Obst (als Vertreter der beiden betroffenen Naturschutzgebiete), Bezirksamt Wandsbek (2), Hamburger Forst (3), BUKEA Naturschutzabteilung (1), die Planerin und der Vertreter einer Firma, die Maßnahmen umsetzt (1).

#### Zum Hintergrund:

Nach europäischer Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) sollen alle natürlichen Gewässer in einen guten Zustand versetzt werden und eine wichtige Maßnahme dafür ist die Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit von Fließgewässern. Fische und wirbellose Kleinlebewesen soll ungehindert stromauf und stromab zwischen ihren typischen Nahrungs-, Laich- und Rückzugslebensräumen wandern können. Deshalb müssen Querbauwerke zurückgebaut und dort, wo es nicht möglich ist, naturnahe Aufstiegsanlagen oder kleine Umleitungen, sogen. Umgehungsgerinne, angelegt werden.

Im Bereich der Lottbek begann die Planung unter der Ägide der Wasserbehörde des Bezirksamtes Wandsbek 2020 und in dem Jahr wie auch 2021 wurden die Schutzgebietsbetreuer des NABU Ammersbek intensiv mit einbezogen, seitdem aber leider nicht mehr.

In der Woche vor Weihnachten ist starker Frost, so dass eine kleine Gruppe von Wackern im **Kesselmoor entkusselt**. Viel heißes Getränk ist notwendig und dicke Handschuhe. Zum Glück sind die Birken noch klein, denn letztes Jahr war ja von einer Firma entkusselt worden.

#### Anmerkung zum Schluss:

Vielleicht haben es die geeigneten Leser\*innen, die es bis hier zum Ende schafften, schon gemerkt: Alle **blauen Texte** beziehen sich auf das Naturschutzgebiet „Heidkoppelmoor und Umgebung.

Petra Ludwig-Sidow



Mitte Dezember 2022 ist der Stauteich tatsächlich dick zugefroren. Ein großer Spaß für Groß und Klein auf Schlittschuhen. Inzwischen ein seltenes Ereignis und diesmal außergewöhnlich früh.

